

der Eingang der Höhle zu klein war, konnte ich keine Beobachtungen über Schlafgewohnheiten machen.

Nach Beendigung der Frostperiode löste sich die Schlafgemeinschaft auf.

Die nächste Frostperiode wird zeigen, ob sich diese Schlafgemeinschaft wieder zusammenfinden wird.

Literatur:

Kluz Zd.: Schlafgemeinschaft von Gartenbaumläufern (O. M.-Berichte 1944/3 - 4).

Löhr H.: Schlafgewohnheiten der Baumläufer und anderer Kleinvögel in kalten Winternächten (Vogelwarte 1955/2).

Niethammer G.: Handbuch der deutschen Vogelkunde I, 1937.

Hanns Peters, Wien

Hochstehende Nester des Zaunkönigs. Als ich am 31. August 1958 eine Exkursion durch den sehr romantischen, mit Wald bestandenen Gnoppnitzgraben in Greifenburg (Oberkärnten) machte, beobachtete ich in einer Fichte 8 Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*). Dabei entdeckte ich im Geäst einer Fichte in 9 m Höhe ein Zaunkönigsnest (*Troglodytes troglodytes*). Es war in den äußersten Zweigen eingewoben und stand ungefähr 2½ m von einer Felswand entfernt. Nach den Kotrückständen ist zu schließen, daß das Nest zum Nächtigen benutzt wurde. Zur Hauptsache bestand es aus Bergwurmfarne (*Dryopteris Oreopteris Maxon*), nur zur Innenausstattung wurde etwas Moos verwendet, und um das Einflugloch waren einige Fichtenästchen eingebaut. Das längste Ästchen war 10 cm lang; Nesthöhe ist 18 cm, die Höhe bis zum Einflugloch mißt 11 cm.

Bei einer früheren Exkursion im Mai 1951, welche uns westlich von Brittnau (Kt. Aargau) in die dort gelegenen Waldungen führte, fand ich ein weiteres Nest des Zaunkönigs in 6½ m Höhe. Es bestand aus Moos und war zwischen 2 Dolden in eine mächtige Buche eingebaut.

Jakob Huber, Oberkirch

Rauchschwalben-Albino (*Hirundo rustica*) aus Niederösterreich.

Der Besitzer Franz Stadler, Feichsen, Niederösterreich, beobachtete am 15. September 1958 um 20 Uhr 30 eine weiße Schwalbe, die innerhalb des von der Hofbeleuchtung erhellten Sektors seines Hofes umherflog. Nach Abschaltung des Lichtes setzte sich der Vogel nieder und konnte mühelos gefangen werden. Auch im Zimmer zeigte er sich vollkommen vertraut, fraß ohne weiters Fliegen und ließ sich ohne Scheu greifen. Soweit Herr Ressler in litt., der das interessante Stück der Sammlung des Naturhistorischen Museum in Wien dankenswerter Weise zukommen ließ. Die Untersuchung des Balges, vermutlich eines Männchens, ergab einen Totalalbino der Rauchschwalbe, einen diesjährigen Vogel, reinweiß mit roten Augen, hellem Schnabel und hellen Beinen. Die Maße des unter No. 68193

geführten Balges betragen: Flügel 120, äußere Schwanzfeder 70, innerste Schwanzfeder 52 mm. Bemerkenswert erscheint die Aktivität des Tieres bei künstlicher Beleuchtung, was ein ungeschmälertes Sehvermögen voraussetzt, sowie die auffallende Zahmheit, offenbar eine mit dem mutativen Pigmentverlust gekoppelte Instinktverarmung, die sich in der ungewöhnlichen Herabsetzung der Fluchtdistanz äußerte.

Gerth Rokitsansky, Wien

Eigenartige Nahrungssuche der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*). Am 23. September 1958 kam ich um 17 Uhr zur Stadtbrücke in Villach und sah über der Drau einige Vögel, deren Gehaben mich zunächst an Möwen denken ließ. Näher gekommen, erwiesen sich diese Flugkünstler zu meiner Überraschung als Türkentauben, welche sich ganz nach Art und Weise von Möwen über dem Wasserspiegel herumtrieben. Ich konnte nun über eine halbe Stunde beobachten, wie diese, sich bei uns immer mehr verbreitenden Zuwanderer aus dem Osten, ständig knapp über dem Wasserspiegel dahinflogen und von Zeit zu Zeit irgend etwas, das ich leider trotz Feldstecher nicht erkennen konnte, aus dem Wasser pickten. Immer wieder flogen diese Tauben, 12 an der Zahl, unter Spreizen des Schwanzes so knapp über das Wasser, daß die in diesem Moment herabhängenden Ständer ins Wasser tauchten und pickten in die Fluten der Drau. Zu kurzen Ruhepausen begaben sie sich öfters in die Kronen der Kaibäume und ließen ihren typischen Ruf ertönen, um dann gleich wieder ihre Tätigkeit über den Wellen aufzunehmen. Da ich Türkentauben bisher zur Wasseraufnahme stets nur am Rand von Gewässern beobachtete und ihr Durst auch immer rasch gestillt erschien, möchte ich annehmen, daß es sich bei dem geschilderten Vorgang um eine Form der Nahrungsaufnahme gehandelt hat. Ob es nun ins Wasser gewehrte Sämereien, Insekten oder Insektenlarven waren, welche den Nahrungstrieb der Tauben auslösten, war leider nicht festzustellen. Auffallend war, daß sich alle anwesenden 12 Artgenossen unermüdlich und ausschließlich derselben Beschäftigung hingaben.

Oskar Kempny, Wien

Zwergtaucher als Durchzügler auf dem Zirmsee. Am 6. September 1958 hielt sich in den Hohen Tauern auf dem 2.495 Meter hoch gelegenen Zirmsee ein Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*) auf. Der Vogel trieb sich längere Zeit im Schatten der nahen Felswände auf der klaren Wasserfläche herum, der übrige See war vom Sonnenlicht wunderbar blau überflutet. An diesem See konnte ich keine Wasserpflanzen feststellen, nur an dessen Steinufern gediehen Algen und Moose. Es gelang mir, nahe an den Vogel heranzukommen; dabei beobachtete ich, wie der Vogel von der Wasserfläche Kleinschmetterlinge aufnahm und verzehrte. Etwas später fischte ich solche Kleinschmetterlinge aus dem Wasser und erkannte, daß es dunkle Alpenbläulinge (*Lycæna orbitulus* Prun.) waren. Einige Tage zuvor — wie auch am 6. — 7. Sept.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [2_1](#)

Autor(en)/Author(s): Rokitansky Gerth Freiherr von

Artikel/Article: [Rauchschwaben-Albino \(*Hirundo rustica*\) aus Niederösterreich. 17-18](#)